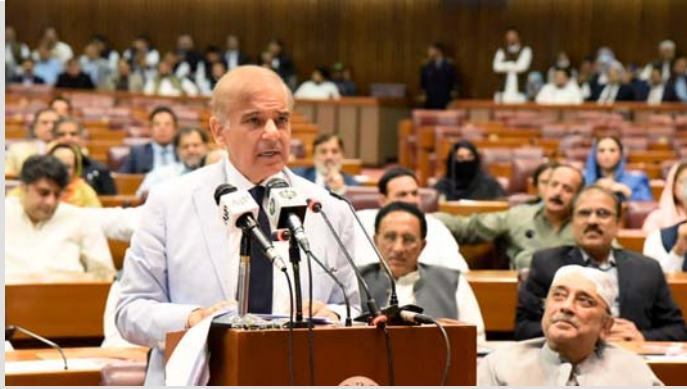


Wie der Ukraine-Krieg die innere Spaltung von Pakistan offenlegt

Mit Imran Khan als Premierminister hatte sich in Pakistan erstmals ein unabhängiger Kandidat gegen die Eliten durchgesetzt. Mit Shehbaz Sharif kommt nun ein Polit-Clan zurück an die Macht. Die Entwicklungen sind zweifellos Nachwirkungen des Ukraine-Konfliktes. Mit den USA hatte sich Khan schon lange angelegt.



Pakistans neuer Premierminister Shehbaz Sharif

Eine Analyse von Seyed Alireza Mousavi

Nach einem ungewöhnlichen und spektakulären Misstrauensvotum gegen Imran Khan wurde am Montag der pakistanische Oppositionsführer Shehbaz Sharif mit 174 von 374 Stimmen zum neuen Premierminister gewählt. Khans Regierungspartei Pakistan Tehreek-e-Insaf (PTI) hatte vor der Abstimmung einen massenhaften Rücktritt aus dem Parlament verkündet. Die Abgeordneten von Khans Partei hatten die Sitzung zur Abstimmung boykottiert und ihren Austritt aus der Nationalversammlung erklärt. Mit der Amtsenthebung des ehemaligen Cricketstars Khan kam erstmals in Pakistan ein Premierminister durch ein Misstrauensvotum zu Fall. In der Nacht der Abstimmung am Montag hatten landesweit Zehntausende Menschen gegen die Amtsenthebung des ehemaligen Premiers Khan protestiert.

Khan war 2018 als Außenseiter in dieses System gekommen. Mit Sharif übernehmen die alten und korrupten Parteienblöcke wieder die Regierung. Die Oppositionsparteien Pakistanische Volkspartei (PPP) und Pakistan Muslim League (PML-N) begruben kürzlich ihre alte Feindschaft vorübergehend, um Khan zu stürzen. Es gelang ihnen nicht nur, Khans wichtigsten Koalitionspartner auf ihre Seite zu ziehen, sondern auch, zahlreiche Abgeordnete aus Khans PTI davon zu überzeugen, für einen Misstrauensantrag gegen ihre Regierung zu stimmen.

How the Ukraine War Exposes Pakistan's Internal Divide

Translated with www.deepl.com (free version)

With Imran Khan as prime minister, an independent candidate won through against the elites for the first time in Pakistan. Now, with Shehbaz Sharif, a political clan is returning to power. These developments are undoubtedly the aftermath of the Ukraine conflict. Khan had long been at odds with the United States.



Pakistan's new Prime Minister Shehbaz Sharif

An analysis by Seyed Alireza Mousavi

After an unusual and spectacular no-confidence vote against Imran Khan, Pakistani opposition leader Shehbaz Sharif was elected as the new prime minister on Monday with 174 out of 374 votes. Khan's ruling Pakistan Tehreek-e-Insaf (PTI) party had announced a mass resignation from parliament before the vote. MPs from Khan's party had boycotted the session for the vote and declared their resignation from the National Assembly. The ouster of former cricket star Khan marked the first time in Pakistan that a prime minister was brought down by a vote of no confidence. On the night of Monday's vote, tens of thousands of people had protested across the country against the ouster of former Prime Minister Khan.

Khan had come into this system in 2018 as an outsider. With Sharif, the old and corrupt party blocs are once again taking over the government. The opposition parties Pakistan People's Party (PPP) and Pakistan Muslim League (PML-N) recently buried their old enmity temporarily to oust Khan. They succeeded not only in drawing Khan's main coalition partners to their side, but also in convincing numerous MPs from Khan's PTI to vote for a no-confidence motion against their government.

Sharif ist der jüngere Bruder von Nawaz Sharif, der bereits dreimal als Premier an der Macht gewesen war, zuletzt aber über Korruptionsvorwürfe fiel und im Exil in London lebt. Tatsache ist, dass die beiden Lager in der neuen Regierung sich aus taktischem Grunde zusammaten, um auf Khans Sturz hinzuarbeiten – obwohl sie politisch Rivalen sind. Khan ist weder Teil der PML-N um die Sharifs, noch gehört er zur PPP um die Bhuttos.

Der Mainstream im Westen startete in den letzten Tagen eine Kampagne gegen Khan, bei der sich Meinungsmacher auf einmal für die wirtschaftliche Lage in Pakistan im Zuge der COVID-19-Pandemie interessierten. Khan sei nicht in der Lage gewesen, die sich immer weiter zuspitzende Wirtschaftskrise in den Griff zu bekommen, deswegen hat er nach Darstellung der westlichen Medien die Amtsenthebung verdient. Die "Wirtschaftskrise" in Pakistan wurde aber dabei nur vorgeschoben, um vom Hauptkonflikt in Pakistan abzulenken. Pakistan steht nämlich am Scheideweg zwischen einem prowestlichen militaristischen System und einer gen Ost orientieren Staatsordnung.

In Pakistan zieht das Militär längst im Hintergrund die Fäden. Ohne grünes Licht vom Militär wären die pakistanischen Oppositionsführer nicht in der Lage gewesen, Khan zu stürzen. Seit der Geburtsstunde Pakistans vor etwa 75 Jahren lenkt die Armee das Land, das sich nach dem Abzug der britischen Kolonialmacht von Indien abgetrennt hatte. Armeechef Qamar Javed Bajwa und Imran Khan hatten sich in letzter Zeit Berichten zufolge entzweit. Der Armeechef möchte die Beziehungen zu den USA beibehalten und ausbauen, da er westliche Ausrüstung und Ausbildung bevorzugt. Die USA trauten Khan zudem nicht, weil er den Taliban zugeneigt ist und sich geweigert hatte, für die US-Amerikaner auf pakistanischem Boden Krieg zu führen.

Der Ukraine-Konflikt legte allerdings die inneren Spaltungen in Pakistan offen. Khan fiel in letzter Zeit insbesondere deshalb in Ungnade, weil er den russischen Präsidenten Wladimir Putin in Moskau getroffen hatte: Genau an dem Tag, an dem der Kreml seine Militäroperation in der Ukraine gestartet hatte, war der pakistanische Regierungschef in Moskau gelandet. Khans Treffen in Moskau war eine Sensation, da sein Besuch in Russland der erste eines pakistanischen Premierministers seit 23 Jahren war. Die US-Amerikaner hatten ihn seinerzeit auch wissen lassen, dass er eine rote Linie überschritten habe.

Sharif is the younger brother of Nawaz Sharif, who had already been in power three times as prime minister but most recently fell over corruption charges and lives in exile in London. The fact is that the two camps in the new government joined forces for tactical reasons to work toward Khan's overthrow - even though they are political rivals. Khan is not part of the PML-N around the Sharifs, nor is he part of the PPP around the Bhuttos.

The mainstream in the West launched a campaign against Khan in recent days, with opinion makers suddenly interested in the economic situation in Pakistan in the wake of the COVID-19 pandemic. Khan had not been able to control the ever-worsening economic crisis, which is why, according to the Western media, he deserved to be removed from office. However, the "economic crisis" in Pakistan was only used as a pretext to distract attention from the main conflict in Pakistan. Pakistan is at a crossroads between a pro-Western militaristic system and a state order oriented toward the East.

In Pakistan, the military has long been pulling the strings in the background. Without a green light from the military, Pakistan's opposition leaders would not have been able to topple Khan. Since the birth of Pakistan some 75 years ago, the army has steered the country, which seceded from India after the withdrawal of British colonial power. Army chief Qamar Javed Bajwa and Imran Khan had reportedly been at odds recently. The army chief wants to maintain and expand ties with the U.S., preferring Western equipment and training. The U.S. also did not trust Khan because he is inclined toward the Taliban and had refused to wage war for the U.S. on Pakistani soil.

The Ukraine conflict, however, exposed Pakistan's internal divisions. Khan fell out of favor recently in particular because he had met Russian President Vladimir Putin in Moscow: the Pakistani head of government had landed in Moscow on the very day the Kremlin had launched its military operation in Ukraine. Khan's meeting in Moscow was a sensation, as his visit to Russia was the first by a Pakistani prime minister in 23 years. The U.S. had also let him know at the time that he had crossed a red line.

Pakistan orientierte sich unter der Khan-Regierung längst gen Osten. Während das Land seit 2018 dabei ist, von den US-Ambitionen in der Region Abstand zu nehmen, wird die strategische Partnerschaft zwischen Islamabad und Peking von Washington misstrauisch beäugt. Die Wahl Sharifs zum neuen Premierminister kommentierte auch die Friedrich-Ebert-Stiftung in Islamabad mit den Worten, dass die USA und die EU wichtige Handelspartner seien, auf die Pakistan in seiner wirtschaftlichen Krise nicht verzichten könne: "Sharif muss die Beziehungen zum Westen verbessern, ohne China und neuerdings auch Moskau zu verärgern. Das wird ein Drahtseilakt", kommentiert die Stiftung weiter.

Die Kritik am Einfluss ausländischer Mächte und internationaler Institutionen war ein wesentlicher Teil von Khans Kampagne, die ihn 2018 in die Regierung brachte. Der ehemalige Premierminister erklärte auch in den letzten Tagen mehrfach, die USA hätten das Misstrauensvotum gegen ihn im Parlament organisiert. Khan mobilisierte am Wochenende Zehntausende Anhänger für Massenproteste in mehreren großen Städten. Nach seiner Amtsenthebung befeuerte er auch Proteste mit dem Vorwurf, das Land bekomme nun eine "importierte Regierung".

Die jüngsten Entwicklungen in Pakistan sind zweifellos Nachwirkungen des Ukraine-Konfliktes. Bei seinem Besuch in Moskau besprachen Khan und Putin den Baubeginn der Pakistan Stream, einer Pipeline, die Flüssigerdgas (LNG) von Karachi nach Punjab transportieren soll. Ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, in dem der Westen versucht, ein Ölembargo gegen Russland zu verhängen. Nachdem bedeutende nicht-westliche Staaten sich nicht dazu bereit erklärt hatten, dem Westen bei der Isolation Russlands zu folgen, setzten die USA alles daran, Pakistan in der Region auf "Line zu bringen", um das Gleichgewicht zwischen Russland und dem Westen im Nahen Osten wiederherzustellen. Khan gibt aber noch nicht auf und will so schnell wie möglich zurück an die Macht. Er konzentrierte unter anderem auch schon seine ganze Kraft auf die Straße. Auf Pakistan warten turbulente Zeiten, die die neue Architektur Asiens gestalten werden.

Pakistan has long been oriented toward the East under the Khan government. While the country has been distancing itself from U.S. ambitions in the region since 2018, the strategic partnership between Islamabad and Beijing is viewed with suspicion by Washington. The Friedrich Ebert Foundation in Islamabad also commented on Sharif's election as the new prime minister, saying that the U.S. and the EU are important trading partners that Pakistan cannot do without in its economic crisis: "Sharif must improve relations with the West without angering China and, more recently, Moscow. This will be a balancing act," the foundation further comments.

Criticism of the influence of foreign powers and international institutions was a key part of Khan's campaign to bring him into government in 2018. The former prime minister also said several times in recent days that the United States had organized the vote of no confidence against him in parliament. Khan mobilized tens of thousands of supporters for mass protests in several major cities over the weekend. After his ouster, he also fueled protests with accusations that the country was now getting an "imported government."

Recent developments in Pakistan are undoubtedly aftermaths of the Ukraine conflict. During his visit to Moscow, Khan and Putin discussed the start of construction of the Pakistan Stream, a pipeline that will transport liquefied natural gas (LNG) from Karachi to Punjab. This comes at a time when the West is trying to impose an oil embargo on Russia. With major non-Western states unwilling to follow the West in isolating Russia, the U.S. was doing everything it could to "bring Pakistan into line" in the region to restore the balance between Russia and the West in the Middle East. Khan, however, is not giving up yet and wants to return to power as soon as possible. Among other things, he has already concentrated all his efforts on the streets. Turbulent times await Pakistan, which will shape the new architecture of Asia.